

# Diskussionsbeitrag zur Klausurtagung der SPD am 22.8.2020

Prof. Dr. Brigitte Rieger- Jähner, Abgeordnete

## KULTURSTRUKTUR- gestern, heute, morgen

„Mann soll sich nichts um jeden Preis ausdenken, sondern einfach nur zur Kenntnis nehmen was ist und daraus etwas machen.“ (Karl Schlögel, 1991-2013 Prof. Europa-Universität Viadrina)

### 1.a. Zielstellung des OB/ Beigeordnete Manns (MOZ 5.8.2020 Heinz Kannenberg)

„Die vielfältigen Kulturangebote sollen erhalten und Doppelstrukturen im Verwaltungsbereich abgebaut werden. Wir wollen, dass mehr Geld in Inhalte statt in Strukturen fließt.“

### 1.b. Haltung der SPD Stadtverordneten dazu: Zustimmung und Umsetzungsvorschläge.

**These 1:** Unter dieser Zielsetzung des OBs verstehen wir: keine Sparmaßnahmen bei (nachgefragten) kulturellen Inhalten und den Mitarbeitern, die diese ermöglichen. Daraus folgt: Bei eventuellen Veränderungen in der Struktur werden

- keine zusätzlichen Verwaltungsmitarbeiter eingestellt,
- keine weiteren Beraterfirmen hinzugezogen.

### 2. Faktenlage:

-a. **Kultur ist keine Pflichtaufgabe.** Die Mittel dafür sind durch das Parlament verhandelbar, das die Finanzhoheit besitzt.

**These 2:** An Vertreter des Landes und Bundes sollte von uns in Abstimmung mit den Jusos appelliert werden sich dafür einzusetzen, dass Kultur zur Pflichtaufgabe wird. Darunter verstehen wir die **KULTURELLE GRUNDVERSORGUNG** gesetzlich für die Kommunen festzuschreiben.

### -b. Chancen und konkrete Finanzlage:

**Auf der einen Seite** besitzt Frankfurt (Oder) lagebedingt als deutsch-polnische Doppelstadt zahlreiche Chancen. Hinzutritt die Europa-Universität Viadrina, die durch die Internationalität anziehend und zugleich durch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung für beide Partner hilfreich sein kann. Aber auch der Oderfluss wie der Helensee und die Natur in und um die Stadt herum tragen bei Bewohnern und Gästen dazu bei, sich hier wohl zu fühlen.

**Auf der anderen Seite** ist das „Armutsrisiko in Frankfurt (Oder) am höchsten“ in Brandenburg (MOZ 21.7.2020 Ulrich Thiessen).

Armutgefährdung betrug 2010 22,7%; 2019 24,8%.

Transfährleistungsempfänger sind hier höher als in anderen Städten.

**Gut Verdienende z.B.** von Universität, Gerichten, Kleistforum, Kleistmuseum, Chefärzte Klinikum wohnen oft nicht in Frankfurt (Oder). Demzufolge erhält die Stadt von diesen keine Steuereinnahmen.

„**Viele Stellen sind unbesetzt**“ (MOZ 28.7.2020 Mathias Hausding)

1.7.2020 „rund die  Hälfte  der knapp  12.400  betrieblichen Ausbildungsplätze unbesetzt“ .

**These 3: Kulturelle Bildung ist unverzichtbar. Sie kann nicht angeordnet sondern muss so vermittelt werden, dass sie Freude bereitet. Sie hilft dabei Kernkompetenzen zu entwickeln, d.h. lesen, schreiben, sich artikulieren, motivieren, sich entscheiden, Ziele formulieren, allein und in der Gruppe aktiv zu werden.**

**These 4: Besondere Aufmerksamkeit widmen wir in diesem Zusammenhang den Kita- und Vorschulkindern, da gerade bei diesen Altersgruppen späteres Verhalten wesentlich geprägt wird. Begabungen entdecken, sie spielerisch und erlebnisorientiert zu fördern, dafür bestens ausgebildete Kitaerzieher zu besitzen und diese kontinuierlich fortzubilden, vor allem aber diese nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen, sehen wir als eine unserer zentralen Aufgaben an.**

**3. Kulturstruktur von **BSO** (Brandenburgischen Staatsorchester), **KEB** (Kultureigenbetrieb), **MUV** (Messe-und Veranstaltungs- GmbH):**

**Faktenlage:**

---1996-1999 **Volker Heller** (Kulturmanager) Kulturreferent, Geschäftsführer im Eigenbetrieb Kulturbetriebe.

Er entwickelte die gegenwärtige Kulturstruktur (ehemals Kulturamt).

**1997** (2.9.) Gründung **Eigenbetrieb Kulturbetriebe**, 35. Sitzung der SVV

---1999-2002 **Dr. Michael Reiter** (Kunsthistoriker), Kulturreferent, Eigenbetriebsleiter

Er setzt die Planungsvorgaben von V. Heller um.

2000 (22.4.) Schließung **Kleisttheater**.

2001 (1.3.) Eröffnung **Kleistforum**-

2001 **Fusion** Museum Junge Kunst mit Stadtmuseum Viadrina (Gespräche mit Volker Heller 1998), Stadtmuseum war seit 1986 bis 2003 (17 Jahre) geschlossen.

2003 MJK-Villa Hahn wird von der Stadt verkauft. MJK zieht in den Packhof um.

---2002-2020 **Sabine Wenzke** (Diplomingenieur?), 1. Werkleiterin des Kultureigenbetriebes

.

**These 5: Diese Struktur hat sich bewährt und sollte erhalten bleiben. Dennoch gibt es in und für das BSF, die MUV und den KEB Möglichkeiten für Verbesserungen.**

### **3.1. BSO : Regiebetrieb (A. Orchester)**

**Finanzierung:** 20% Stadt, 50% Land, 30% FAG-( Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern, Mittel für leistungsschwache Länder )

**These 6: Trotz der bisherigen Ablehnung des Landes, das BSO in eine Stiftung umzuwandeln, sollte der OB mit Unterstützung des Generalmusikdirektors, des Intendanten und der Parlamentarier an dieser Forderung aktiv festhalten.**

**These 7: Kürzungen oder Veränderungen, bis auf den Stiftungsstatus und die Klärung der Raumnutzung sehen wir hier als nicht zielführend an, da alle Mitarbeiter fachspezifisch arbeiten und alle Aufgabenstellungen dem (Mindest-)Standard als A-Orchester entsprechen.**

[Einzigartig im Vergleich mit MUV und KEB ist z.B. die Transparenz (Jahresprogramm 2020/21: u.a. Organigramm mit Namen und Funktion aller 106 Mitarbeiter, Benennung der Förderer) und die künstlerische wie gestalterische Qualität (siehe Jahresprogramm)]

**These 8: Raumnutzung:** Schon vor der Corona Pandemie war die Konzerthalle für die Qualität eines A-Orchesters und auch für die Musiker wie Besucher unzureichend. Deshalb sollte im Kleistforum ein genereller Nutzungszeitraum für das Orchester zur Verfügung gestellt werden, bis die denkmal- und tontechnische Sanierung mit Luftfilterung in der Konzerthalle abgeschlossen ist. Die Nutzungskosten, die der GmbH so verloren gehen, sollten bzw. müssten zusätzlich zu den 50% vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur getragen werden.

[Vor der Wende stand der Konzerthallencharakter der ehemaligen Franziskanerkirche gegenüber denkmalpflegerischen Aspekten im Vordergrund. Schallschluckend wirkten so damals Astikplatten (rechts und links neben dem großen Vorhang), hochlehnlige, dickgepolsterte Stühle und ein schräg nach oben abgehängter Plafond über den Zuhörern. 1975 wurde dieser Plafond zugunsten der Sichtbarkeit der Sauerorgel, der 1. staatlichen Konzertorgel der DDR, wieder beseitigt. Dennoch war die Akustik erheblich besser als nach der Wende, wo aus denkmalpflegerischen Gründen alle diese Schallschlucker beseitigt wurden.

Im Ergebnis verzögert und „verdreht“ sich der Schall, was nicht nur für die Orchestermusiker und hier auftretende Gäste, sondern auch für die Besucher dauerhaft nicht hinnehmbar ist. Aber auch die Toilettensituation ist für alle nicht mehr tragbar.]

**Stellenzahl: insg. 106,**

davon 88 Musiker + 6 Musiker Stellen nicht besetzt = 94 Musiker

2: Intendant, Künstlerischer Leiter

**Verwaltung:** Anmerkung dazu: der **Begriff** ist irreführend und trifft nur auf die Buchhaltung zu. Alle weiteren 9 arbeiten fachspezifisch.

-Orchesterdramaturg

-Orchesterdirektorin

-2 Orchesterwarte (keine V)

-2 Pädagogen

-1 Education (Einbeziehung von Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche in Aufführungen, praktische Anleitung durch die ehemalige Sängerin C. Hellert), Sponsorensuche

-1 Marketing/Presse

Orchesterbüro/Abonnentenbetreuung

Marketing/ Presse.

IT Betreuung erfolgt durch die Stadt, d.h. durch die fdh GmbH ( Frankfurter Dienstleistungsholding)

## **3.2.MUV : GmbH**

**Finanzierung:** 100 % Stadt

**These 9:** Die MUV sollte (zusätzlich) ab 2021 auch für das Marketing im KEB zuständig werden.

- Es gibt im KEB keinem Mitarbeiter hierfür.
- Das Fachpersonal der Teilbetriebe wird so entlastet.
- Ausgewiesenes Marketing- Fachpersonal übernimmt dann diese Arbeit.
- Medienangebote werden preiswerter, wenn sie für beide Einrichtungen aus einer Hand ausgelöst werden. So müssen bis jetzt in jedem Teilbetrieb des Eigenbetriebes drei Kostenvoranschläge für ein Marketing-Produkt eingeholt werden.
- Gelder, die dem Eigenbetrieb dafür zur Verfügung stehen, werden an die Messe weitergeleitet, d.h. Gelder für Marketingformate (u.a. Plakate, Einladungen, Jahresprogramme, Werbung in Medien) werden aus dem KIB herausgelöst und der MUV zugeführt.
- Jährlich herausgegebene Informations- und Imagebroschüren über die Arbeit des KEB und der MUV auch mit Organigrammen der Teilbetriebe und der MUV werden vom Wirtschaftsdezernat finanziert.
- Eine bessere Abstimmung zwischen den Veranstaltungen beider Betriebe wird möglich und terminliche Doppelungen können vermieden werden.

[**Marketing- Begriffsklärung:** Ausrichtung eines Unternehmens auf die Förderung des Absatzes. Zu beachten ist: Bis Anfang der 80er Jahre wurde das Kulturangebot (in Ost- wie West) nicht von den Nutzern bestimmt, sondern von den Anbietern definiert. Danach wird der Bürger Mitfinanzier. Seither ist eine größere Kunden- und Nachfrageorientierung nötig. Bedürfnisse müssen befriedigt und gezielt geweckt werden. Dazu ist Professionalität nötig. Eine klar definierte Zielsetzung mit Marketinganalyse wird erforderlich. D.h. eine Potenzial-, Nachfrage-, Umfeldanalyse, die jährlich ausgewertet wird und die Zielvorgabe korrigiert. Dies ist nur mit einem Team, wie wir es in der MUF finden, umsetzbar.]

**Stellenzahl: insg.61**

**47** (-1) Künstlerischer Leiter (will nur Zweijahresvertrag) sind angestellt. Es gibt eine Tarifbindung, keine zeitlich begrenzten Anstellungen (außer bei dem Geschäftsführer, dem künstlerischen Leiter und den geringfügig Beschäftigten). Die Tarife von MUV und KEB unterscheiden sich. Sollten aber Mitarbeiter aus KIB in die MUF wechseln, werden sie mit dem bis dahin gültigen Tarif übernommen.

**14** geringfügig Beschäftigte

**Von den 47 Mitarbeitern 9 für Marketing:** 5 Stadtm, 1 Theaterm., 1M Veranstaltungen, 1 Kalender, 4 Tourismusinformation, 1 Sachb. Veranstaltungen Events  
1 IT- Systemadministrator

**These 10:** Verbesserungen innerhalb der MUV:

-4Messehallen (noch zwei Jahre Bindung): Eine Kosten-Nutzenrechnung sollte darüber entscheiden, ob diese oder einige von diesen privatisiert werden. Sich daraus ergebende

Folgen für das Personal sollten vor der Entscheidungsfindung benannt und zuerst mit den möglichen Betroffenen kommuniziert werden.

-Theaterverbund TKV: Eine stärkere Eigenständigkeit muss nach Absprache mit der Landesregierung gewährleistet werden, z.B. bei Auswahl der Stücke, um bedarfsgerecht und zielgruppenorientierter für das Frankfurter Publikum einzukaufen

-Eigenproduktionen sollen gestärkt werden

-Verstärkte Verbindung des Marketings in der MUV zum Wirtschaftsdezernat und zu einer noch umzustrukturierenden Wirtschaftsförderung.

**These 11:** Es sollte geprüft werden, ob die Stelle eines IT-Systemadministrators innerhalb der MUV finanziell und arbeitsmäßig erforderlich ist oder dessen Aufgaben an die fdh GmbH gegeben werden könnten.

**These 12:** Die Abteilung Technik, 12 Mitarbeiter und 4 geringfügig Beschäftigte sollten gegenüber dem KB weiterhin getrennt arbeiten, da bei den Angestellten der MUV eine spezifische Qualifizierung erforderlich ist, im KB handelt es sich um 4 Mitarbeiter größtenteils mit Hausmeistertätigkeiten.

### **3.3. EKB Kulturbetriebe: Eigenbetrieb**

Stellenzahl 62

#### **3.3.1. Kulturbüro** 14 (davon 4 im „technischen Dienst“)

Hier sehen wir bedingt durch die Aufgabenstellung keine Kürzungsmöglichkeiten

**These 13:** Ein Mitarbeiter aus dem technischen Team im Kulturbüro sollte zum Ausstellungstechniker qualifiziert werden, vor allem für die Arbeit im MV und in der Marienkirche.

Die Stelle (Arbeit) des IT- Systemadministrators sollte an die fdh GmbH gegeben, bzw. von dieser getätigt, werden.

#### **3.3.2. Musikschule** 18

(alles Lehrer, 1 Finanzen/Honorare; 1 Schülerangelegenheiten)

keine Veränderung erforderlich

#### **3.3.3. Stadt- Regionalbibliothek** 18

(alle fachspezifisch angestellt)

Keine Veränderung (bis auf Direktorenbesetzung)

**These 14:** DIREKTOREN Besetzung sollte so schnell als möglich erfolgen. Bei dem **Auswahlgremium** sollte eine Mitarbeiterin des Bibliotheksverbandes Brandenburg einbezogen werden.

[Bis 2015 Dr. Dirk Wissen,

ab 1.7.2016, Romy Kunert,

ab 1.6. 2019, Steffi Hofmann

ab 1.1. 2020 Uwe Jung

Gegenwärtig nicht besetzt]

### **3.3.4. Volkshochschule 7** (alle fachspezifisch eingesetzt)

Keine Veränderungen nötig.

**3.3.5 MV** 5, davon 3 Wissenschaftler, einer davon Direktor, einer für die Gedankstätte; 1 Sachbe/Sekret/Haush., 1 Aufsicht).

[Von 1986-2003 geschlossen. Entlassung Archäologin, Museumspädagogin, Techniker. Bei Fusion 2001 werden Techniker, Hausmeister, Direktorin/Wissenschaftlerin aus dem MJK zur Verfügung gestellt.]

**These 15:** Eine Museumspädagogin ist Voraussetzung für die fachgerechte und intensive Arbeit mit Kindern und weiteren Zielgruppen. Darüber hinaus werden durch sie die Besucherzahlen und damit auch die Erträge vergrößert. Der Antrag der SPD zu ihrer Einstellung Ende 2019 in der Stadtverordnetenversammlung wurde auf die Ergebnisse innerhalb der Kulturentwicklungskonzeption in der Folgezeit verwiesen. Diese objektiv notwendige Stelle muss aber unabhängig davon umgehend wieder geschaffen und besetzt werden.

[„Bertolt Brecht (1898- 1956): „Betrachtung der Kunst und Kunst der Betrachtung“ (1939) „Es gibt viele Künstler, ...die entschlossen sind, auf keinen Fall nur für diesen kleinen Kreis von `Eingeweihten` Kunst zu machen, die für das ganze Volk schaffen wollen. Das klingt demokratisch, aber meiner Meinung nach ist es nicht ganz demokratisch. Demokratisch ist es, den `kleinen Kreis der Kenner` zu einem großen Kreis der Kenner zu machen. Denn Kunst braucht Kenntnisse.“ Das Brecht (Zitat trifft auf die Kultur generell zu.)]

**These 16:** Bei Schließung des Sportmuseums und Übergabe der Exponate an das MV wurde betont, dass punktuell hieraus Exponate in die Dauerausstellung des MV einbezogen werden sollen. Darüber hinaus soll die Geschichte von Frankfurt (Oder) in Verbindung mit der von Slubice stärker ins Blickfeld gerückt werden. Wir begrüßen das, weisen aber darauf hin: Eine verändernde Erweiterung des Konzepts der Dauerausstellung hat einen zusätzlichen personellen und materiellen Aufwand für die Realisierung zur Folge. Dieser sollte baldmöglichst definiert, diskutiert und geplant werden.